

Nicht mehr schlucken -
Feuer
spucken!



**Broschüre gegen
Sexismus in der Schule**

JungdemokratInnen/Junge Linke

Nicht mehr schlucken - Feuer spucken!

Inhalt

<i>Frauen in Schule - Hintergrund</i>	4
<i>Ausgezeichnete Chauvi-Schweine: Aktion Goldene Glühbirne</i>	8
<i>Frauraum für Frauen: Mädchencafé</i>	9
<i>Geschlechterverwirrung und Vorurteile: Anti-Rollen-Hörspielkassette</i>	9
<i>Projekttag zum Thema Gleichberechtigung und Rollenzwang</i>	10
<i>Wer darf das Wort ergreifen? Dokumentiertes Redeverhalten</i>	11
<i>Der Physiker - Die Pädagogin. Freie Wahl in der Oberstufe?</i>	12
<i>Sexistische Schulbücher</i>	12
<i>Ständige Arbeit und Dokumentation: SchülerInnenzeitung und Aktionsgruppe</i>	13
<i>Selbstverteidigung für Mädchen</i>	13
<i>Wie funktioniert eine Dienstaufsichtsbeschwerde?</i>	
<i>Rechtliche Hintergrundinfos</i>	14
<i>Unsere Materialien zu Schule und Feminismus</i>	15



▶▶ Impressum

Herausgeberin: JungdemokratInnen/Junge Linke NRW,
Kielerstr. 29c, 42107 Wuppertal, Tel. 0202-4938354

internet: www.jungdemokratinnen.de

e-mail: info@jungdemokratinnen.de

Redaktion: Sarah Dellmann (V.i.S.d.P.), Dörte Gutschow,
Tine Locke, Carola Pohlen

Gestaltung: Daniel Loick

Auflage: 500 Exemplare

Druck: Eigendruck



Broschüre gegen Sexismus in der Schule

Liebe Schülerinnen!

Einen Großteil unseres Tages verbringen wir in der Schule - und das, obwohl sie in vielerlei Hinsicht kein allzu angenehmer Aufenthaltsort ist. Da Schulen nicht unabhängig vom Rest der Welt existieren, sind Schulen auch nicht frei von Sexismus und Gewalt gegen Frauen.

Diese kleine Broschüre soll Diskussionen provozieren, damit das Thema nicht wie sonst so gerne unter den Teppich gekehrt wird. Nach einem kurzen Einstiegstext über die Situation von Frauen in Schulen folgen Aktionsvorschläge, die ihr mit eurer SV oder auch als kleine Gruppe machen könnt sowie ein kurzer Text zur rechtlichen Lage. Im Anhang findet ihr eine Liste von Materialien zum Thema Feminismus und Schule.

Toll wäre, wenn ihr uns von euren Aktionen berichten würdet und uns neue Aktionsideen für spätere Auflagen zukommen lasst!

In diesem Sinne wünschen wir euch viel Spaß und Erfolg!

Sarah, Carola, Dörte und Tine



Feminismus Grundkurs, Lektion 1:
Jungdemokratische SV-Aktivistin in
der Schulkonferenz

Nicht mehr schlucken - Feuer spucken!

Frauen in Schule

60% der AbiturientInnen in der BRD sind Frauen. Schülerinnen bleiben seltener sitzen und haben oftmals bessere Noten. Es scheint fast so, als wäre Schule ein Bereich, in der die Benachteiligung von Frauen überwunden wurde. Doch mehrere Untersuchungen zeigen, dass die Bedingungen an Schulen für Schülerinnen immer noch die schlechteren sind:

Koedukation

Unter Koedukation versteht man das gemeinsame Unterrichten von Mädchen und Jungen, das seit 1965 in der BRD zur Regel wurde. Auf der einen Seite war die Durchsetzung der koedukativen Schule als Regeleschule der erste Schritt zur Auflösung der traditionell geschlechterspezifischen Bildung, auf der anderen Seite brachte sie auch Probleme mit sich. Dies ist auch nicht verwunderlich, da, wie so oft, nicht emanzipatorische Überlegungen im Vordergrund standen sondern vielmehr finanzpolitische Aspekte den Ausschlag gaben. Abgesehen davon existieren



English compact course, lesson 1:
„Hello, my name is Nancy...“

Schulen nicht im luftleeren Raum sondern reflektieren und reproduzieren die herrschenden Verhältnisse, damit auch die Geschlechterverhältnisse.

Ungleichbehandlung

Mädchen werden im Unterricht weniger gefördert und beachtet als ihre Mitschüler. Durch Dale Spender 1985 in ihrer Studie belegt und seit dem konstant bewiesen, ist dass egal ob Lehrerin oder Lehrer, 2/3 der Aufmerksamkeit den Jungen zukommen, selbst wenn mehr Mädchen in der Klasse sind. Jungen unterbrechen Mädchen viel öfter als umgekehrt. Auch wird dazwischenrufen bei Jungen weniger scharf kritisiert als bei Mädchen. So werden Mädchen zum Stillsein und Jungen zum Lautsein erzogen. Manchmal werden die Schülerinnen einer Klasse auch zwischen „die lauten Jungen“ gesetzt, um für Ruhe zu sorgen.

Wenn eine Schülerin gut in Physik ist, wird dies zumeist auf ihren Fleiß, beim Schüler auf seine Begabung zurückgeführt. Dies hat wiederum zur Folge, dass Jungen ihren naturwissenschaftlichen Fähigkeiten trauen, selbstbewusst sind und im Unterricht domi-

Broschüre gegen Sexismus in der Schule

nieren. Bei Mädchen zeigt sich das genaue Gegenteil: Sie trauen sich noch weniger und zweifeln an ihren Fähigkeiten.

Frauenbild im Unterricht - Beispiel Schulbücher

Obwohl heute allgemein akzeptiert ist, dass Frauen nicht nur Mütter sein müssen, finden sich in Schulbüchern Rollenklischees: Wer hat in Mathe nicht Textaufgaben wie: Herr Maier will ein Auto kaufen, wieviele Raten muss er von seinem Gehalt zahlen? Frau Müller kauft das Obst auf dem Markt. Reicht dazu das Haushaltsgeld? Oder in English: Mr. Pearson is driving the taxi while Mrs Pearson is cleaning the car. Frauen in mittleren oder höheren Positionen kommen so gut wie gar nicht vor.

Eine weitere Diskriminierung erfahren lesbische Schülerinnen (und schwule Schüler) durch die meisten Bio-Bücher: Immer noch wird Homosexualität als widernatürlich, krankhaft und/oder „Phase“ dargestellt, die irgendwann vorbeigeht. Nicht selten wird das Thema Homosexualität auch gänzlich übergangen. Und lesbische Frauen werden in Textaufgaben oder in Lesebüchern auch verschwiegen

Frauen kommen nicht vor - Unterrichtsinhalte

Ebenfalls durch Spender belegt wurde die Erfahrung, dass mädchenzentrierter Unterricht von den Jungen der Klasse so gestört wird, dass er unmöglich gemacht ist. Klar, dass sich die LehrerInnen den Stress von mehr Unruhe, Störungen und Kritik ersparen wollen.

So ist es nicht verwunderlich, dass Themen

wie z.B. Geschichte der Frauenbewegung oder auch Frauenliteratur nicht vorkommen. Unterrichtsstunden, die das Thema „Geschlechterverhältnis“ zum Inhalt haben, verlaufen (zumindest in der Mittelstufe) meist chaotisch und werden durch störende Jungen unmöglich gemacht. Schülerinnen, die dies kritisieren sind dann die „Emanzen“ und werden - teils auch von den Mitschülerinnen - verachtet. Immer noch müssen Schülerinnen sich mit Formulierungen wie „Alle Schüler sollen die Folie abzeichnen“ oder „Die Schüler dieser Schule“ mitgemeint fühlen. Auch in Schulbüchern wird mensch die geschlechtsneutrale Sprache nicht finden. Schreibt einE SchülerIn in Klassenarbeiten und Klausuren konsequent das „Große I“ (LehrerInnen statt Lehrer usw.), liegt es im Ermessen des Lehrers / der Lehrerin, dies zu akzeptieren oder als Rechtschreibfehler anzustreichen und die Klausur schlechter zu zensieren.

Sexualisierte Gewalt

Schulen sind kein Raum, der frei von Sexismus ist. Fast jede Schülerin macht im Laufe ihrer Schullaufbahn Erfahrungen mit sexueller Gewalt in Schule - sei es durch Sprüche und Anmache oder gar durch Übergriffe. Oftmals werden Schülerinnen wegen ihres Körpers angemacht und in einigen Fällen sogar belästigt. Durch die Macht des Lehrers bei der Notenvergabe trauen sich viele Schülerinnen nicht, etwas zu unternehmen.

Selbst wenn eine Dienstaufsichtsbeschwerde (bei dem Schulamt) oder gar ein Strafantrag (vor Gericht) gestellt wurde, haben sie kein Recht darauf, für die Dauer des Verfahrens an einem anderen Kurs teilzunehmen.

Aber auch Mitschüler sind nicht immer nett und lassen ekelhafte Sprüche ab. Auch wenn Schüler keine Noten geben, ist es nicht im-

Nicht mehr schlucken - Feuer spucken!

mer leicht, sich zu beschweren, da mensch ab dann von den Jungen der Klasse gehasst wird und es sich - zumindest mit dem männlichen Teil der Klasse – auf Dauer verscherzt hat. Dennoch ist es hier einfacher, etwas zu unternehmen: Klassenkonferenzen können manchmal helfen.

Situation von Lehrerinnen

Nicht nur Schülerinnen, auch Lehrerinnen sind in Schule strukturell benachteiligt. So sind meist Frauen Angestellte (d.h. nicht verbeamtet) und haben deswegen ein geringeres Einkommen und keinen Kündigungsschutz - obwohl sie dieselbe Stundenzahl arbeiten. Nur 14% der Lehrerinnen an Gymnasien sind mit Schulleitungsfunktionen beauftragt; selbst an Grundschulen, wo fast ausschließlich Frauen arbeiten, sind an 50% der Schulen die Lehrer auch die Schulleiter.

Forderungen:

Um die Situation von Frauen in Schule zu verbessern, gibt es mehrere Ansätze. Obwohl Mädchen und Frauen in Schule benachteiligt werden, soll an dem Grundprinzip der Koedukation festgehalten werden. Nicht desto trotz fordern wir die teilweise Aufhebung der Koedukation in einigen Fächern (Sportunterricht, solange er noch nicht ganz abgeschafft ist) für bestimmte Klassen. Einige Schulen haben auch Mathe- und Physik-Kurse getrennt. Dies kann zum einen dazu führen, dass Mädchen die Chance bekommen, ohne Kommentare der Mit-

schüler à la „das ist nichts für Mädchen“ sich den Stoff anzueignen, zum anderen aber auch dazu, dass über die „Mädchen-Kurse“ abwertend gelästert wird oder aber Lehrer, die meinen, dass Physik und Mathe nichts für Mädchen seien, Mädchen-Kurse auf einem niedrigeren Niveau unterrichten. Eine Gesamtschule in Bergisch-Gladbach hat sehr gute Erfahrungen mit „Binnen-Trennung“ gemacht: In Chemie saßen Schülerinnen und Schüler zwar im selben Raum, aber an jeweils Jungen- bzw. Mädchentischen. So wird verhindert, dass nur die Jungen die Experimente



„...and i am president.“



Broschüre gegen Sexismus in der Schule

durchführen, während die Mädchen ständig Protokolle schreiben und Experimentiergeräte spülen. Dabei nehmen Schülerinnen und Schüler garantiert den selben Stoff durch.

Des weiteren fordern wir verpflichtende Fortbildungen für alle LehrerInnen zum Thema Geschlechterverhältnis und Koedukation sowie die verbindliche Verankerung dieser Themen in die Ausbildung der ReferendarInnen. Dem Thema Geschlechterverhältnis soll ein größeres Gewicht im Lehrplan eingeräumt werden.

Literaturtipps:

Franziska Stalman:

Schule macht die Mädchen dumm, Piper Verlag

Dale Spender:

Frauen kommen nicht vor - Sexismus im Bildungswesen,
Fischer Verlag

Bettina Hohorst/Nina Forchmann:

Frauen in Schule, aus: Schlagloch 4/96

Jule Lührs:

Koedukation, aus: Bildungspolitkreader der LSV 1995

Nicht mehr schlucken - Feuer spucken!

Ausgezeichnete Chauvi-Schweine: Aktion Goldene Glühbirne

Diese Aktion ist relativ einfach vorzubereiten, wenn die SV mitmacht. Bittet eureN SchülerInnensprecherIn oder jemanden aus der SV auf der nächsten SchülerInnenvollversammlung den Punkt „Preisverleihung“ aufzunehmen.

An (fast) jeder Schule gibt es Lehrer, die sich durch besonders sexistisches Verhalten „auszeichnen“. Befragt Schülerinnen aus den Kursen, welche Sprüche sie zu hören bekommen haben, sammelt Szenen aus dem Unterricht. Nun habt ihr sicherlich einiges an Material zusammenbekommen. Lasst jemanden aus der SV den betreffenden Lehrer zur Vollversammlung einladen. Wenn der Punkt aufgerufen wird, hält jemand eine schwingende Rede, in der alle seine Sprüche angeführt werden und verleiht ihm die „Goldene Glühbirne“. Diese Rede sollten am besten Schülerinnen halten, die nicht (mehr) bei dem betreffenden Lehrer Unterricht haben oder in der SV sind. Sollte der betreffende Lehrer nicht kommen, haltet die Rede trotzdem und gebt sie dem/der SV-LehrerIn mit. Auf jeden Fall solltet ihr einen Artikel in der Schulzeitung dazu schreiben!

Da SchulleiterInnen sehr um den Ruf ihrer Schule bemüht sind, kann es euch passieren, dass ihr nachher Stress mit der Schulleitung bekommt. Deshalb ist es wichtig, dass ihr diese Aktion mit mehreren plant und hinterher niemanden in Stich lasst. Sollte euch eine Klassenkonferenz für diese Aktion gedroht werden ist es unheimlich

wichtig, dass ihr genügend

UnterstützerInnen hinter euch habt.

Besser ist es auch, mindestens eineN

LehrerIn auf eurer Seite zu haben. Falls

ihr darüber hinaus ernsthafte Probleme

bekommt, wendet euch an eure

örtliche Bezirks-SV oder an uns. Wir

helfen gerne!

Die Aktion ist auf jeden Fall gut,

um eine Diskussion anzustoßen.

Toll wäre, wenn sie danach

nicht im Sande verläuft...



Broschüre gegen Sexismus in der Schule

Freiraum für Frauen: Mädchencafé

Es gibt Aufenthaltsräume und teilweise sogar RaucherInnenräume in Schulen. Einen Ort aber, an dem nur Frauen sich treffen können, gibt es nicht (Toiletten sind ja meist nicht gerade als gemütlich zu bezeichnen). Auch hier ließe sich was ändern. Die Einrichtung eines Mädchencafés, also eines Raumes, wo sich Mädchen unbehelligt von männlich-sexistischer Alltagsanmache und Nerverei zurückziehen oder in ausgelegten feministischen Büchern und Zeitschriften stöbern können. Auch Veranstaltungen und Aktionen können hier geplant und vorbereitet werden.

Ein Mädchencafé funktioniert aber nur, wenn es genügend interessierte Mädchen und ein attraktives Angebot gibt. Nicht desto trotz müsst ihr euch auf Verständnislosigkeit seitens einiger Mitschüler (und Mitschülerinnen) und LehrerInnen einstellen. Frauenspezifische Dinge und Projekte organisieren, hat selbst heute oft die Folge, zur „Emanze“ abgewertet zu werden.

Geschlechterverwirrung und Vorurteile: Anti-Rollen-Hörspielkassette

Seid Ihr schon mal einem Menschen begegnet, bei dem/der Ihr Euch nicht sicher ward, welches Geschlecht er/sie hatte? Ward Ihr auch sehr irritiert?

Wir haben die Angewohnheit Menschen, die wir kennen lernen einzuordnen; eines der wichtigsten Kriterien ist dabei das Geschlecht. Dies anderen bewusst zu machen, kann zu vielen AHA-Effekten in anschließenden Diskussionen führen. Es ist sicherlich nicht einfach - aber vielleicht nicht unmöglich. Ihr könntet zu Beispiel ein Hörspiel aufnehmen und dabei die Stimmen und die erzählten Verhaltensweisen „geschlechtsneutral“ darstellen.

Denkt Euch eine ganz banale Situation in der Familie / im Freundeskreis aus und stellt sie per Hörspiel auf einer Kassette dar. Wenn Ihr das Band vorspielt, sollen die ZuhörerInnen den Personen auf der Kassette Geschlechter zuordnen. Dabei sollen sie auch erklären, warum sie darauf gekommen sind (Verhaltensweisen, Tonfall...). Gibt es in dem Hörspiel Pärchen und haben die ZuhörerInnen eine Person „klar“ identifiziert, werden sie dem/der PartnerIn (in 99,9% der Fälle) automatisch das entgegengesetzte Geschlecht zuteilen (Heterosexualität ist nunmal in dieser Gesellschaft Standard!).

Möglich wäre auch, ein Theaterstück mit vertauschten Rollen aufzuführen.

Interessant wird die Aktion wahrscheinlich schon bei den Vorbereitungen in Eurer Gruppe, wenn es darum geht, zu klären, was einen Mensch eigentlich weiblich oder männlich macht.

Nicht mehr schlucken - Feuer spucken!

Wir lernen, was wir wollen!

Projekttag zum Thema Gleichberechtigung und Rollenzwang

Ziel des Projekttages sollte sein, dass möglichst viele SchülerInnen sich mit dem Thema auseinandersetzen. Vielleicht führt es ja zur Erkenntnis, dass von Gleichberechtigung heute noch keine Rede sein kann...

Zuerst muss die Idee der SV vorgestellt werden, danach dem/der SchulleiterIn. Dann sollte ein SchülerInnenrat einberufen werden, um die Idee vorzustellen. Habt ihr die Zustimmung, solltet ihr einen Antrag in der Schulkonferenz stellen. Nach diesen Hürden kann es dann losgehen!

Als nächstes solltet ihr durch die Klassen gehen. Dort sollten Anregungen zu einzelnen Themen gegeben werden (z.B. männliches und weibliches Schönheitsideal, geschlechtsspezifischer Lesestoff, Erziehung,...). Auch Möglichkeiten, der Umsetzung (Sketche, Umfragen, Berichte, Hörspiele...) sollten bereits angesprochen werden. Wenn diejenigen SVlerInnen, die durch die Klassen ziehen, bereits einige gesammelte Materialien verteilen, kommt das sicherlich gut an.

Nun sollten die SchülerInnen ca. 2-4 Stunden pro Woche ihr gewähltes Thema erarbeiten und nach einer weiteren SV-Stunde pro Klasse mit letzten Hilfestellungen und Besprechungen ist es dann Zeit für den Projekttag. An diesem Tag soll es darum gehen, dass alle Klassen die Gelegenheit bekommen, ihre

Ergebnisse, Diskussionen und Aktionen vorzustellen. Natürlich können hier auch Eltern und Presse eingeladen werden.

Sollte bei euch die SV, die Schulkonferenz oder andere den Projekttag absolut verhindern, bleibt natürlich noch die Möglichkeit, in einzelnen Klassen und Kursen oder mit interessierten Leuten ein Thema zu erarbeiten. Auch dies kann zur Diskussion beitragen!



Broschüre gegen Sexismus in der Schule

Wer darf das Wort ergreifen? Dokumentiertes Redeverhalten

Wer redet, nimmt öffentliche Raum ein. Meinungen äußern und Reden beeinflusst die Meinungsbildung der MitschülerInnen. Wer das Wort ergreift, bestimmt, worüber geredet wird und hat somit Macht. Immer noch kommt dem männlichen Teil der Klasse mehr Aufmerksamkeit zu als dem weiblichen. Dadurch, dass Mädchen und Frauen diese Benachteiligung meist schon ihr ganzes Leben lang erfahren, wird es gar nicht mehr als Ungerechtigkeit oder Ungleichheit wahrgenommen. Wer sich und andere diesbezüglich mal sensibilisieren will, kann ja mal im Unterricht das Redeverhalten untersuchen. Zu achten wäre da, z.B. auf

- · Länge der Redebeiträge (Stoppuhr)
- · Häufigkeit der Redebeiträge einer Person / der Geschlechter
- · Unterbrechung anderer Personen
- · Stil der Redebeiträge (sachlich, emotional, ausführlich, umständlich, viel geredet-nichts gesagt, schnell auf den Punkt gekommen...)
- · Reaktionen der anderen SchülerInnen
- · Wie oft melden sich Mädchen, wie oft Jungen? Wie oft werden sie drangenommen?
- · Zwischenrufe (vor allem: wie wird damit umgegangen)?
- · wofür wird Lob / Tadel erteilt? (Störung, Leistung)

Am besten ist es, wenn ihr die Strichlisten mit mehreren Leuten führt und jedeR nur auf bestimmte Punkt achten muss. Euch fallen bestimmt noch viele andere Sachen auf, wenn Ihr Redeverhalten erst einmal bewusst wahrnehmt.

Ihr könnt ja mal versuchen, die Ergebnisse in der Klasse zu diskutieren, sie in der SchülerInnenzeitung zu veröffentlichen oder einen Info-Abend an eurer Schule machen, an dem ihr die Ergebnisse vorstellt sowie über geschlechtsspezifisches Redeverhalten informiert.

Übrigens - auch unabhängig vom Unterricht: Achtet doch auch so mal bei Euch auf die Kommunikationsstrukturen. Auch hier wird Euch sicherlich eine ganze Menge auffallen!

Nicht mehr schlucken - Feuer spucken!

Der Physiker - die Pädagogin Freie Wahl in der Oberstufe?

Spätestens in der Oberstufe geht es los: SchülerInnen dürfen ihre Fächer „frei“ wählen. Betrachtet mensch jedoch genauer welche Fächer besonders von Mädchen und welche besonders von Jungen gewählt werden, so lässt sich hier feststellen, dass sich beide Geschlechter in ihrer Wahl einschränken. Während im Pädagogik- und Kunst-LK überwiegend Schülerinnen sitzen, sind im Physik- oder Sport-LK fast nur Schüler vertreten. Im weiteren Leben ändert sich das auch nicht großartig, dies kann mensch auch in der Schule, nämlich anhand der „Verteilung“ der LehrerInnen auf die Fächer erkennen. Um sich erst einmal ein Bild darüber zu schaffen, ist es sinnvoll, erst einmal eine Statistik anzulegen...

- · welche Fächer es gibt
- · welche LehrerInnen diese (hauptsächlich oder ersatzweise) unterrichten
- · welche Kurse es gibt
- · wieviele SchülerInnen sich dafür melden

Der nächste Schritt könnte sein, Interviews mit denjenigen SchülerInnen zu führen, die sich gerade für Oberstufenkurse entscheiden müssen, um herauszubekommen, warum sie sich so entscheiden (blödeR oder netteR LehrerInnen? Eigene Interessen? Begabungen?) Letztendlich ist jedoch das wichtigste an dieser Aktion, die Ursachen dazu öffentlich zu machen, damit das Klischee „Mädchen/Jungen sind halt so“ nicht gefestigt wird. (Hierzu ein Buchtip: Ursula Scheu: „Wir werden nicht als Mädchen geboren - wir werden dazu gemacht“) Im Anschluss sollte dann eine Diskussion geführt werden, über Sinn und Unsinn von Koedukation, gerade in naturwissenschaftlichen Fächern.

Sexistische Schulbücher

Gerade anhand von Büchern und besonders Schulbüchern wird sehr deutlich, welche Rollenklischees es über Mädchen und Jungen, Männer und Frauen gibt. Nicht nur in Lektüren im Deutsch-Unterricht, auch in Geschichts-, Pädagogik- und Sowibüchern lässt sich das beobachten.



Wie werden Frauen und Männer beschrieben und abgebildet? Welche Aufgaben übernehmen sie? Sogar Biobücher können geradezu amüsan und interessant werden, wenn mensch sich das Thema Geschlechtlichkeit unter geschlechtsspezifischem Rollendenken einmal genauer ansieht. Allein die Beschreibungen über den Weg des (starken, aktiven, leistungsfähigen) Spermiums zur (passiven, verletzbaren) Eizelle kann dann zum Schmunzeln anregen.

Sich die Schulbücher in den entsprechenden Fächern mal vorzunehmen, sie daraufhin zu prüfen und die Ergebnisse im Unterricht zu diskutieren oder in der SchülerInnenzeitung vorzustellen, kann interessante Diskussionen und Einsichten hervorrufen.

Broschüre gegen Sexismus in der Schule

Ständige Arbeit & Dokumentation

SchülerInnenzeitung

Die SchülerInnenzeitungen sind immer noch ein Mittel, alle Aktionen zu veröffentlichen, durch kleine Provokationen zur Diskussion anzuregen und MittstreiterInnen zu finden. Ob ihr nun in der Redaktion seid oder nicht, ist für die Einflussnahme irrelevant. Auch mit LeserInnenbriefen (Z.B. gerade in den Fällen, in denen SchülerInnenbelange in der Zeitung nie vorkommen) kann mensch neben Artikeln und Berichten ein Thema verbreiten.

Aktionsgruppe

Sollten die Aktionen und Ideen in Eurer Schule nicht nur einmalig geschehen um dann wieder vergessen zu werden, so kann mensch auch versuchen, aus den Aktiven einer Aktion eine festere Gruppe zu bilden. Ob ihr als Arbeitskreis der SV oder unabhängig von der SV arbeiten wollt, ob für Mädchen und Jungen oder nur für Mädchen werden dabei sicherlich Diskussionspunkte sein. Vielleicht stellt die SchülerInnenzeitung dieser Gruppe dann ja auch regelmäßig Platz zur Verfügung.



Warum nicht etwas Sinnvolles lernen?

Selbstverteidigung für Mädchen

Mädchen werden nicht nur während ihrer geschlechtsspezifischen Erziehung von „härteren“ Sportarten ferngehalten, nachher erwächst ihnen sogar noch ein Nachteil daraus, da sie ja so „schwach“ sind. Kein Wunder, dass Gewalt gegen Mädchen und Frauen immer noch zum Alltag gehört und aus verschiedensten Gründen oft hingenommen wird. Viele Mädchen hätten sicherlich Interesse, einmal in Ruhe unter sich (ohne die störende Zur-Schau-Stellung der Jungen) Selbstverteidigungstechniken zu erlernen, dadurch sicherer zu werden und in Gesprächen gemeinsam zu überlegen, warum auch die Psyche oft nicht so mitspielt, wie sie soll. Die Gleichstellungsstelle von Stadt, Land oder Gemeinde sowie örtliche Frauenverbände könnt Ihr nach ausgebildetem Personal fragen. Ausgebildet meint hier sowohl die Selbstverteidigungstechnik erlernt, als auch eine spezielle pädagogische Ausbildung durchlaufen zu haben. Bei dieser Gleichstellungsstelle oder anderen Fördervereinen solltet ihr auch das notwendige Geld für diese Maßnahmen beantragen (hier hilft Euch sicherlich unsere LGS weiter).

Nicht mehr schlucken - Feuer spucken!

Wie funktioniert eine Dienstaufsichtsbeschwerde?

Rechtliche Hintergrundinformationen

Eine Dienstaufsichtsbeschwerde ist eine von SchülerInnen oder Eltern eingereichte Beschwerde über eineN LehrerIn. Sie kann Unterrichtsmethoden, Verhalten etc. eines Lehrers/ einer Lehrerin im Dienst kritisieren.

Eine Dienstaufsichtsbeschwerde reicht mensch beim Schulverwaltungsamt ein. Sinnvoll ist es in jedem Fall, eine Kopie des Schreibens an den/die SchulleiterIn und die Bezirksregierung zu schicken. Die Adressen des Schulverwaltungsamtes (SVA) stehen im Telefonbuch unter „Stadt“.

Für Dienstaufsichtsbeschwerden gibt es keine Formvorschriften oder Fristen, das heißt, ihr könnt sie auch nach Ende der Schulzeit oder wenn ihr den / die betroffeneN LehrerIn nicht mehr im Unterricht habt einreichen.

Sexuelle Beleidigung oder gar sexuelle Belästigung sind - auch wenn sie in der Schule stattfinden - Bestandteil des Strafrechts. Schulleitung und Schulaufsicht haben in diesem Fall die Pflicht zu recherchieren.

In dem Fall solltet ihr eine Strafanzeige (bei der Polizei) erstatten. Die Verurteilung läuft dann über den Strafrichter und nicht über das Schulverwaltungsamt.

Das SVA hat die Möglichkeit (aber nicht die Pflicht), den Lehrer für die Zeit des Verfahrens vom Dienst zu suspendieren. Das liegt wiederum im Ermessen des SVA und der Schulleitung. Selbst wenn eine Dienstaufsichtsbeschwerde (bei dem Schulamt) oder gar ein Strafantrag (vor Gericht) gestellt wurde, haben SchülerInnen kein Recht darauf, für die Dauer des Verfahrens an einem anderen Kurs teilzunehmen.

Der Schüler/die Schülerin hat auch nach erfolgreicher Klage keinen Rechtsanspruch auf eineN neueN LehrerIn.

Negative Folgen darf einE SchülerIn offiziell keine bekommen, selbst wenn sich die Beschwerde als unbegründet herausstellt.

Wie einE LeherIn die SchülerIn behandelt, die sich über ihn/sie beschwert hat, kann mensch sich natürlich denken: Durch die Macht des Lehrers/der Lehrerin bei der Notenvergabe trauen sich viele SchülerInnen nicht, etwas zu unternehmen. Die LehrerInnen und Lehrer sitzen also auch hier wieder am längeren Hebel. Deshalb ist es sinnvoller, vorab das Problem mit Schulleitung, einem Lehrer oder einer Lehrerin deines Vertrauens zu bereden und so zu einer Lösung zu kommen. In unerträglichen Situationen ist es sinnvoll, eine Frauenberatungsstelle aufzusuchen. Adressen in deiner Nähe kann dir die Landesgeschäftsstelle geben (Adresse s. vorne).

Dienstaufsichtsbeschwerden haben ihre größte Wirkung als Drohung. Obwohl es ein formaler Akt ist, haben viele LehrerInnen davor Angst. Schließlich ist es nicht gut, eine Beschwerde in der Akte zu haben - erst recht nicht für die Karriere oder bei Beförderung.

Broschüre gegen Sexismus in der Schule

┌ Unsere Materialien zu Schule und Feminismus

▶▶ Reader:

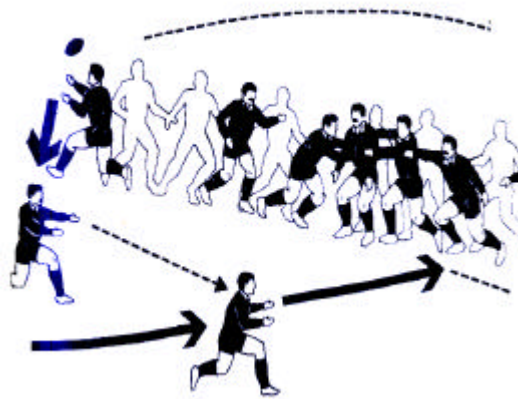
- · Schule von oben - radikaldemokratischer SchülerInnenreader (in Vorbereitung)
- · Give the feminist a cigarette. Reader zu Feminismus

▶▶ Flugblätter (je 0,05 DM /Stück)

- · Prostitution - Kein Beruf wie jeder andere auch
- · Sexistische Werbung
- · Gewalt gegen Frauen
- · Tausche Brautkleid gegen Pistole (Ehe)
- · Warum müssen Kinder immer Jungen oder Mädchen sein?
- · Schafft die Noten ab!
- · Gymnasium ist asozial!

▶▶ Spuckies (2 DM / Block)

- · Frauen die kämpfen sind Frauen, die leben
- · Wir sind frei und wild aber kein Freiwild
- · Don´t marry - be happy!
- · Weg mit dem §218
- · Gymnasium ist asozial
- · Demokratie statt Schulleitung
- · Sei faul!
- · Mach blau!



▶▶ Sonstiges:

- · „Wir brauchen keine Zeugnisse!“ Zeitung gegen Noten und Zeugnisse der Linken SchülerInnen Aktion (LiSA) (0,05 DM)
- · Postkarte „Selber Schuld?“ (zu Vergewaltigung) (0,20 DM)

Nicht mehr schlucken - Feuer spucken!

Stress mit dem Direx? Fragen zum SV-Recht? Probleme mit Fehlstunden? Was tun, wenn Lehrer eklig werden?

Ich will, dass ihr kommt!

Tagesveranstaltungen vor Ort

JungdemokratInnen/Junge Linke stellen auf Wunsch ReferentInnen für Veranstaltungen zu verschiedenen Themen zur Verfügung - so auch zu Themen rund um Feminismus und Schule. Da wir leidenschaftlich gern diskutieren, ist uns auch kaum ein Weg zu weit. Einfach in der Geschäftsstelle anrufen und wir schauen, was sich machen lässt!

